



mit beytragen; das Mädchen hat mich zu sehr gerührt, und — in einem Augenblick war er aus ihrem Gesichte verlohren.

Ach Gott, riefen die Kinder, was für gute Menschen giebt es doch in der Welt! Ich kann nicht glauben, sagte Albert, daß es so schlechte geben kann, als du uns bisweilen erzählt hast.

Es ist in gewisser Rücksicht gut, meine Kinder, sagte der Vater, daß ihr diesen Glauben habt, indessen seyd in der Zukunft nicht zu sorgenlos, eure Erfahrung könnte euch mit vielem Unglück den Beweis davon geben.

Jetzt waren sie so weit, daß sie das Mädchen erkennen konnten. Ihr Gespräch leitete sich deshalb wieder auf das Mädchen hin. Der Vater winkte ihr zu, nicht zu sehr zu laufen, und die Kinder sprangen ihr entgegen. Allein nichts konnte sie in ihrem Laufen zurückhalten. Nur wenige Thränen hatte sie noch und die Angst ihres Herzens wollte sich lindern. Sie lief deshalb vor Alberten und Henrietten und Herrn Frommfried vorbey und hörte auf keine Bitten und auf keine Ermahnung.

Der Vater entschuldigte sie gegen seine Kinder, und es entspann sich ein langes Gespräch, das sie bis hin zur Stadt führte. Ich hebe das Wichtigste hier aus.

Es ist eine auffallende Erscheinung, meine Kinder, sagte Herr Frommfried, daß dem Menschen im höchsten Gefühle des Schmerzes der Thrä-